

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erste und zweite Auflage. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt "Stern und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,27 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Verlagspreis Nr. 92.

Anzeigen sollten die Zeitungs- oder deren Raum 10 Flg. mit größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt werden. Anzeigen-Entnahme jeden Samstag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Nummer. Größere Anzeigen sollen man und jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 80 Flg.

311.

Freitag, 16. November 1906.

35. Jahrgang

311.

35. Jahrgang

Deutschlands auswärtige Politik. (Deutscher Reichstag.)

* Berlin, 14. Nov.

Der Reichstag zeigte heute infolge der Interpellation über die auswärtige Politik ein stark befehltes Haus und befehlte volle Zuhörer, auch die Hof- und Diplomatenlogen waren besetzt. Fürst Bismarck hatte inmitten eines großen Kreises Bundesratsvertreter Platz genommen, von allen Seiten wurde er lebhaft begrüßt.

Zur Tagesordnung stand die Interpellation Wasserfallmann betr. auswärtige Politik.

Der Reichskanzler erklärte sich bereit die Interpellation sofort zu beantworten.

Herr Wasserfallmann (Mitt.) begründete die Interpellation. Er setzte sich zum Ziel die Wiederherstellung der Stimmung, die im Reich der "guten Patrioten" herrsche. Eine allgemeine Aussprache über unsere auswärtige Lage könne nicht schaden. Das unbedingte Vertrauen zu der Leitung unserer auswärtigen Politik, das zu Bismarcks Zeiten bestanden habe, sei nicht mehr in dem Umfang vorhanden. In erster Linie sei das darauf zurückzuführen, daß nicht alle Posten in exponierten Stellen nach dem Grundsatz hervorragender Tüchtigkeit besetzt würden, sondern danach, ob jemand persona grata oder gratissima sei. Die Stellung des leitenden Staatsmannes sei heute besonders schwierig infolge der Entstellungen, die an Hintertreppengeschichten und Spitzelromanen, an Vandalen und an die Kammerlinden erinnern. Das charakteristische Zeichen unserer heutigen Lage sei, daß in aller Munde das Wort von der Isolierung Deutschlands sei. Der Reichstag habe an der Hand der heutigen Entstellungen des Reichstages zu prüfen, was Wahres an der Behauptung von der Isolierung Deutschlands sei. Der national-liberale Redner ging dann das Verhältnis Deutschlands zu den einzelnen Auslandsstaaten durch, um zu dem Schluß zu kommen, daß unsere auswärtige Politik der Ruhe und Stetigkeit entbehre. Die Schwankungen, hervorgerufen durch persönliche Eingriffe mit rauher Hand, seien ein großer Fehler und mit der Ursache der Minderleistung des Reiches und der Flucht vor Deutschland im Ausland. Zu Schwarzgeisterei habe man gegenwärtig keinen Anlaß, wie sogar Bismarck in Worms bestätigt habe, was man aber verlangen könne, sei die Beseitigung unserer Verhältnisse zum Ausland. (Die Ausführungen Wasserfallmanns fanden vielfachen Beifall. Von den Sozialdemokraten wurden wiederholt Zurufe laut, daß es sich um eine Wahrede handle.)

Reichskanzler Fürst Bismarck sprach zunächst seinen Dank für die vielen freundlichen Beweise persönlichen Wohlwollens während seiner Erkrankung aus. In Beantwortung der Interpellation bezieht sich der Reichskanzler vor, auf manche Punkte der Ausführungen Wasserfallmanns im Laufe der Debatte zurückzukommen. Dann führte er ungefähr folgendes aus. Was das Verhältnis zu Frankreich angeht, so muß man unterscheiden zwischen dem, was vielleicht wünschenswert und dem, was nach Lage der Dinge möglich ist. Der Gedanke eines engeren Anschlusses oder Bündnisses mit Frankreich, wie er hier und da in der Presse aufgetaucht ist, ist bei der Stimmung in Frankreich nicht realisierbar. Je weniger Illusionen wir uns in dieser Beziehung hingeben, um so besser ist es für uns. Die Gründe hierfür liegen in Ereignissen der Vergangenheit. Die Lebhaftigkeit des französischen Patriotismus und der hochgespannte Ehrgeiz seines Volkes nötigen uns, militärisch en vedette zu sein, um nicht nur das verlorene Gut an den Vogesen zu wahren, das mit Strömen deutschen Blutes wiedererworben ist, sondern auch endlich die spät und mühsam erlangene Einheit der Nation. Ihre endlich wiedererlangene Machtstellung, die innere Einheit und die Einheit nach außen werden noch wirksamer als die Erwerbung von Metz und Straßburg verhindern, daß künftig deutsches Gebiet der Zummelplatz fremder Kriegslust werde. Auch Italien, Frankreichs anderer Nachbar, kann sich heute als geeignete Großmacht und gestärkt durch den Dreibund, Frankreich näher, ohne Vorgriff, von Frankreich abhängig zu werden. Man sagt, die Franzosen wünschten eine Annäherung an Deutschland, aber noch kein Minister, kein Diplomatier ist unter fünf uns umschwebenden Voraussetzungen dafür eingetreten. (Zuruf: Jauch!) Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Wir alle wissen, daß die Zahl derjenigen Franzosen, die einen Angriffskrieg mit Deutschland genehmigend verweisen, zunimmt. Wir hoffen weiter, daß auch auf vortrefflichen Gebieten ein gemeinsames Vorgehen zwischen beiden Nationen möglich sein wird. (Zustimmung rechts und links.) Wir können uns nicht in die Allianz zwischen England und Frankreich einbringen. Es bleibt zu begreifen, daß auch französische Blätter ausgesprochen haben, ein gutes Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland sei notwendig für die Erhaltung des Friedens. (Sehr richtig.) Zwischen Deutschland und England besteht keine tiefere politische Gegensatz. In geistiger Beziehung, in Kunst und Wissenschaft stehen beide Völker

nahe; wirtschaftlich sind sie aufeinander angewiesen. Aus der Konkurrenz brauchen keine politischen Gegensätze, kein Krieg hervorzugehen. Beide Völker müssen gegenseitig sich auf gutem Fuße erhalten. (Sehr richtig, links.) Reichskanzler Fürst Bismarck spricht dann seine Befriedigung über die freundlichen Beziehungen bei der Anwesenheit deutscher Bürgermeister, sowie Journalisten in England aus. Es gibt keinen vernünftigen Menschen in Deutschland, der nicht gute Beziehungen zwischen Deutschland und England wünscht auf Grund gegenseitiger Loyalität. Die Sympathie der Deutschen für die Buren entspringt nur dem deutschen Idealismus. Der Gedanke, daß der Ausbau der deutschen Flotte der Anlaß zur Erregung zwischen beiden Völkern war, ist töricht. Wir denken nicht daran, eine Flotte in der Stärke der englischen zu haben. Aber unsere Flotte muß der Größe unserer Handelsentsprechungen. Durch die Bewegung in Kronberg befestigten sich die guten persönlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und König Eduard. Die Haltung mancher italienischer Blätter während der Konferenz in Algieras entsprach allerdings nicht dem zwischen uns bestehenden Bundesverhältnis. Ueber die Haltung der italienischen Regierung hatten wir uns aber nicht zu beschweren. Auf der Konferenz unterstülzte uns Italien, soweit es ihm möglich war. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß von einer angeblich geplanten deutschen Expedition in das Hinterland von Tripolis oder Tunis nicht die Rede sein kann. Die verständigen Politiker halten an Dreibunde fest. Der Dreibund erprobt sich noch nicht praktisch. Diese Erprobung aber hat gerade sein Bestand verdient. An diesem Dreibunde sind alle drei Völker gleichmäßig interessiert. (Sehr wahr! rechts.) Wir nicht minder, aber auch keineswegs mehr als die anderen. Der Reichskanzler hebt nochmals hervor, wie verlässlich die Unterstützung Österreich-Ungarns in Algieras war. Eintretendenfalls werden wir Österreich-Ungarn solche Treue halten. (Lebhaftes Bravo.) Aber nichts liegt uns ferner, als uns in die inneren Verhältnisse dieses Reiches einzumischen. Auch in die inneren Verhältnisse Russlands werden wir uns nicht einmischen. Einen etwa auf unser Gebiet überziehenden Brand werden wir zu löschen verstehen. Alle Nachrichten über Vereinbarungen betreffend Verhinderung des Entstehens eines selbständigen Polens sind unwahr. Wir wollen nicht die unbedenkliche Rolle eines Gensdarmen spielen. Die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland sind so ruhige, korrekte, wie

seit langem nicht. Dieses gute Verhältnis kommt auch in der Freundschaft der beiden Herrscher zum Ausdruck. Bei der Zusammenkunft der beiden Monarchen war von den russischen Verhältnissen nicht die Rede. Russland braucht gegenwärtig alle Kräfte zu seiner Wiedergeburt. Deshalb sieht es zu, die Beziehungen gegen England möglichst durch friedliche Vereinbarungen zu befestigen. Die Beziehungen zu Japan und China werden wir auch weiterhin pflegen können, da wir auch in Ostasien eine durchaus friedliche Politik betreiben. Unser freundschaftliches Verhältnis zu Amerika beruht auf historischen, natürlichen Gründen, um die wirtschaftlichen Interessen auszugleichen, was natürlich beiderseitiges Entgegenkommen und guten Willen erfordert. Redner spricht dann den Vereinigten Staaten den Dank aus für die Haltung auf der Konferenz in Algieras. Was des Redners Auftreten in der Politik angeht, so warnt derselbe zunächst davor, den mißverständlichen Bismarck als Maßstab für alles politische Handeln zu machen. Aber man darf nicht einfach seine Urteile, seine Auffassungen, geschweige denn seine Willkür nachahmen, wenn die Entwicklung es verlangt, daß man über Bismarcks Ziele hinausgeht. In unserer deutschen Sozialdemokratie liegt es, unsere Verhältnisse schwarz in schwarz zu malen, aber ich begreife nicht, warum ihnen auch die Sozialdemokraten hierin folgen. Soll eine Kritik fruchtbar wirken, so darf man sie nicht mit Kleinigkeiten überdecken. Die Kritik behauptet, wir kommen immer weiter herunter, während das Ausland uns gerade wegen des Emporblühens fürchtet. Der Reichskanzler fragt, ob man glaube, daß es im Ausland so viel besser sei als bei uns. Nach Englands Meinung hat kein Land so viel Grund zum Optimismus, wie Deutschland. Eine sachliche Kritik hätte ich für unentbehrlich, aber eine nervöse, tendenziöse und hysterische Kritik schwächt das Land nach außen. Deutschland braucht vor einer Isolierung sich nicht so sehr zu fürchten. Ein Volk von 60 Mill. mit einem Heer wie Deutschland ist niemals isoliert, solange es sich selber trennt. Wir brauchen niemandem nachzulaufen und brauchen auch nicht vor einem Sturz ins Ausland zu erzittern. Das ist nicht die Art eines großen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Herr v. Bismarck (Soz.) erklärte, durch die Rede des Reichskanzlers nicht überzeugt worden zu sein. Im Gegenteil hätten die Sozialdemokraten die Ansicht, daß unsere auswärtigen Beziehungen sich gegenwärtig in einer Verfassung befänden, daß sie kaum schlechter sein könnten.

Der verschwundene Brief.

Roman von Em. August Röding.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen kam rasch näher, Habermann griff mit einer leichten Beugung an den Hut und bot ihr seine Begleitung an. Die Angerebte blickte zu ihm auf, der Schein einer Laterne fiel auf ihre Züge, Habermann erkannte die Tochter Werners. Ein boshaftes Lächeln glitt über seine Lippen.

"Ah — Sie sind es, Fräulein!" sagte er kühl. "Ich konnte in der Tat nicht erwarten, Ihnen zu so später Stunde allein zu begegnen, Ihre Grundsätze."

"Ich danke Sie höflich, aber entschieden, mich nicht aufzuhalten," fiel Rosa ihm entzweit ins Wort. "Sie sehen, ich habe Eile, der unerwartete Ausbruch des Gewitters hat meine Heimkehr um eine Stunde verzögert."

"Das entschuldigt Sie, wenn ich mich dieses Ausdrucks bedienen darf," erwiderte Habermann, "ich werde Sie begleiten."

"Ich danke Ihnen, ich fürchte mich nicht!"

"Sie sind noch immer so stolz, Rosa? Aber hat das Unglück Ihr Gemüt verblüht? Damals mochten Sie Ursache haben, so trotzig mich zurückzuweisen; aber heute müßte Ihr Trotz doch gebrochen sein!"

"Sie wollen mich beleidigen!"

"Keineswegs, mein Fräulein, Sie haben damals mich ohne Grund beleidigt; aber ich große Ihnen deshalb nicht. Im Gegenteil, ich nehme an Ihrem Gesicht teiligen Anteil. Deshalb befehle ich Sie Ihre Schritte? Sie haben von mir nichts zu befürchten, und wenn ein anderer Sie insultieren wollte, so würde ich Sie beschützen."

"Ich glaube, Ihnen schon gesagt zu haben, daß ich Ihren Schutz nicht bedarf und Ihre Begleitung nicht wünsche," erwiderte Rosa, stehend vor Aufregung.

"Sie haben das allerdings gesagt; aber ich

habe es für meine Pflicht, Ihnen das Geleit zu geben", versetzte Habermann, der dem Mädchen zur Seite blieb. "Ich wiederhole, daß ich an Ihrem Gesicht teiligen Anteil nehme! Sie können nichts dafür, daß Ihr Vater den Brief unterschlagen und Ihr Bräutigam die Falschung begangen hat, aber die böse Welt wird auch Sie steinigen. Sollten Sie ein Freundes bedürfen, Rosa, dann erinnern Sie sich meiner. Vor Ihnen liegt ein dornenvoller Pfad; wer auf solchem Pfade durch das Leben wandert, der weiß nie, wie bald er sich nach der Hand eines Freundes umschauen muß."

"Mein Herr, ich muß Sie wiederholt ersuchen, mich zu verlassen!" unterbrach Rosa ihn mit scharfer Betonung.

"Fürchten Sie, meine Begleitung könne einen Mafel auf Ihren Ruf werfen?" spottete der Reisende. "Ich glaube, die Ereignisse der jüngsten Tage haben Ihren Ruf so sehr gefährdet, daß ihm nichts mehr schaden kann!"

Rosa blieb stehen, Sie konnte ihre Erregung nicht mehr gebieten.

"Sie sind ein abscheulicher Mensch", sagte sie mit bebender Stimme; "wenn Sie mich nicht augenblicklich verlassen, so werde ich jene Herren bitten, mich vor Ihnen zu schützen."

Sie streckte den Arm aus und zeigte auf mehrere Herren, die lachend ihnen entgegen kamen.

"Da müßten Sie aus dem Regen in die Traufe geraten," bemerkte Habermann. "Wollen Sie sich den Herren, als die Tochter eines entlassenen Hausknechts vorstellen? Aber da Sie es wünschen, werde ich mich entfernen; ich hoffe, wenn wir uns später wiedersehen, sind Sie nicht mehr so stolz."

Er wandte ihr den Rücken; Rosa blieb stehen bis er ihrem Blick verschwunden war, dann setzte sie ihren Weg fort.

War es schon so weit gekommen, daß dieser elende Mensch sie auf offener Straße beschimpfen durfte?

Altemom kam Rosa in ihrer Wohnung an, der Vater und Theodor erwarteten sie schon seit einer Stunde mit wachsender Unruhe.

Ihre Entschuldigung, daß sie durch das Gewitter aufgehalten worden sei, mußten die beiden gelassen lassen, aber Werner wollte wissen, welchen Zweck der Ausgang gehabt habe.

"Nun denn", sagte Rosa, als sie nicht länger der Antwort ausweichen konnte, "es macht mir keine Schande und ich hoffe, ihr werdet mir verzeihen, wenn mein Vorhaben euch betrübt. Wie die Verhältnisse sich nun gestaltet haben, Vater, müßten wir befürchten, daß du sobald keine Arbeit finden wirst; ich aber erinnere mich, daß du manches schwere Opfer gebracht hast, um meine Ausbildung in der Musik zu ermöglichen. Die Zeit ist gekommen, in der ich dir das vergelten kann."

Sie umschlang mit ihren Armen den alten Mann und küßte ihn auf die Stirne.

"Ich habe genug gelernt, um in der Musik unterrichten zu können", fuhr sie fort, "mir fehlen nur die Schülerin."

Werner nickte zustimmend, und seine Augen leuchteten vor Stolz und Freude.

"Solange ich dich habe, mein Kind, bin ich nicht arm", sagte er. "Deine Liebe gibt mir den Mut und Freudigkeit, allen Stürmen des Schicksals zu trotzen."

"Es war mein Entschluß, und da ich fürchtete, daß ihr ihn nicht billigen würdet, beschloß ich, ihn heimlich auszuführen", nahm Rosa wieder das Wort. "Deshalb ging ich heute Abend aus, ich glaubte durch Nachfragen am raschesten meinen Zweck zu erreichen."

"Du bist ein gutes, braves Kind", sagte Werner, "aber solange Theodor und ich arbeiten können, darfst du diese Last nicht auf deine Schultern laden."

Sinnend ruhte der Blick Theodors auf dem Antlitz der Geliebten.

"Du verbirgst uns noch etwas Rosa", sagte der junge Mann nach einer Weile.

Betroffen sah Werner zu seinem Kinde auf. "Ja, es ist wahr", sagte er hinzu, "deine Aufregung ist mir sofort aufgefallen, du kamst atemlos an, du zitterst noch jetzt — was ist dir begegnet?"

"Nichts von Bedeutung — gewiß nicht!"

"Kind, verbitz uns nichts! Was es auch sein mag, laß es uns wissen."

Wieder sah Rosa sich durch Fragen so sehr gedrängt, daß sie der Antwort nicht ausweichen konnte, sie mußte ihre Begegnung mit dem Reisenden und die Worte, die er gesagt hatte, berichten.

"Du sagtest, er sei dir in der Herzogstraße begegnet", nahm Theodor das Wort, "erinnerst du dich, wo du ihn triffst?"

"An der Ecke des Rittergäßchens."

"Ah, ich ahnte es."

"Ich meine, darauf kommt es am wenigsten an!" sagte Werner. "Wenn mit der Bursche in die Hände fällt."

"Ruhig", bat Theodor, "ich bin geneigt, in diesem Zusammentreffen eine Fügung der Vorsehung zu erblicken. In dem Rittergäßchen wohnt der Bucherer Korn. Es ist nun freilich noch lange nicht bewiesen, daß Habermann mit diesem Mann in Verbindung steht; aber die Begegnung des Reisenden mit Rosa an der Ecke dieses Gäßchens weckt einen Gedanken in mir, der einen Lichtstrahl in das Dunkel wirft. Habermann hat ein besonderes Interesse daran, mich aus der Gunst unseres Chefs zu verdrängen. Manderlei Vorfälle beweisen, daß er gegen mich intriguiert, um meine Stelle einzunehmen. Es wäre nicht unmöglich, daß er im Grunde mit dem Bucherer handelt."

"Unmöglich wäre es nicht", sagte Werner, der nachdenklich geworden war, "aber Habermann war ja zugegen, als der falsche Wechsel präsentiert wurde. Er hätte sich durch ein Wort, einen Blick verraten müssen."

Fortsetzung folgt.

Zu den Zeiten Bismarcks war Deutschland mindestens gefährdet. Heute demütigt sich Deutschland mit Frankreich vor Russland um die Wette und huldigt dem Panismus. Seit zwei Jahren haben wir eine nervöse Unruhe in unserer Politik bekommen, überall will man dabei sein, alle Augenblicke ein Brillantfeuer von Reden, um nicht zu sagen Schwärzereien. Jeder Ausländer wird seine Verwunderung darüber ausdrücken, wie es möglich ist, daß ein kulturell so hoch entwickeltes Volk, wie das deutsche, eine Politik dulden kann, bei der jede Sicherheit fehlt. Bei uns herrscht eine reaktionäre rücksichtslose Kaste. Die Regierung ist eventuell gezwungen, morgen zu tun, was sie jetzt verweigert. Sie hat sich jede Sympathie, die sie nach außen noch begehrt, verschert. Das ist keine Schwarzseherei, es besteht tatsächlich ein gefährliches Verhältnis. Das Volk hat mehr Grund als je, sich um die auswärtige Politik zu kümmern, weil es sonst die Kosten zu zahlen hat. Die Politik muß den persönlichen Launen entrückt werden. Leider können wir Sozialdemokraten in Deutschland nicht den Einfluß auf die Politik ausüben, wie die französische Sozialdemokratie in Frankreich. Aber wir werden alles zu verhindern suchen, was den Frieden stören kann.

Graf Limburg-Sturum ging bei seiner Betrachtung von den hohen politischen Verantwortlichkeiten aus. Er verurteilte die indiskreten Mitteilungen über die auswärtige Politik; man dürste daran aber nicht vorbeigehen. Sie zeigten, daß sich Deutschlands Stellung zum Auslande seit Bismarcks Abgang erheblich verschlechtert habe. Erst seit Bülow am Ruder sei, merkte man wieder den Steuermann. Der Dreibund sei besser als nichts, bedeute aber nicht viel. Ein großer Fehler sei die mutwillige Preisgabe der Rückversicherung mit Russland gewesen. Die gegenwärtige Lage Deutschlands sei nicht befriedigend, aber auch nicht kritisch, solange unsere Armee und unsere Flotte stark seien. Von einem Krieg mit England zu reden, sei frivol; wir würden uns hüten, anzugreifen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.), der im Auftrage der Zentrumsfraktion sprach, möchte den Bismarckismus Bassermanns nicht teilen, andererseits überließ er nicht, daß die Leistung unserer auswärtigen Politik in eine schwierige Situation und zu sehr auf sich gestellt ist. Er empfahl, endlich dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, der im Bundesrat besteht, den erforderlichen Einfluß auf unsere auswärtige Politik einzuräumen und den Reichstag nicht nur zu Beginn der Session über die auswärtige Politik des Reiches zu unterrichten, sondern in einem besonderen Weißbuch nochmals nach Schluß der Session.

Abg. Wiemer (fr. Bp.) unterstrich nochmals die Ausführungen Bassermanns über das persönliche Regiment in unserer auswärtigen Politik.

Abg. v. Tiedemann (Npt.) verlas eine Erklärung, worin dem Reichstanzler das Vertrauen ausgesprochen wird. Reichstanzler Fürst Bülow nahm dann nochmals das Wort, um verschiedene Angriffe zurückzuweisen. Die Anwesenheit des Staatssekretärs Schlegel war beim besten Willen heute nicht möglich, da auch er, Redner, erst gestern erfahren habe, daß die Interpellation auf die heutige Tagesordnung gesetzt wurde. Bei den auswärtigen Fragen wird der Staatssekretär selbstverständlich sich pünktlich an der Debatte beteiligen. Die Kritik der Redner an der Diplomatie schloß zum Teil über das Ziel hinaus. Unsere Vertreter im Auslande tun alle ihre Schuldigkeit. Die Auswahl unserer Diplomaten wird ohne Vorurteil mit großer Sorgfalt vorgenommen. Der Kaiser hat nie mehr sich einer Verletzung der Verfassung schuldig gemacht, daher erkenne er auch die Vorwürfe des Absolutismus oder des persönlichen Regiments nicht an. Unser Kaiser ist ein viel zu gerader Charakter, als daß er sich irgendwo anders Rat holen sollte, als bei seinem eigenen Pflichtgefühl und seinen berufenen Ratgebern. Der Reichstanzler schloß mit der Aufforderung, das unbegründete Mißtrauen fallen zu lassen und mit der Bitte an die Mitglieder des Hauses, sich mit der Regierung in fruchtbarer, gemeinsamer Arbeit zu verbinden. (Sehr großer Beifall.)

Morgen: Fortsetzung und Vogelstichgesetz. Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Zum Wechsel im Landwirtschaftsministerium.

Nach der Post sieht man in parlamentarischen Kreisen den Regierungspräsidenten a. D. Dr. von Heydebrand und de Laasa als diejenige Persönlichkeit an, die zur Stunde die meiste Aussicht hat, zur Nachfolge des Ministers von Podbielski berufen zu werden.

Berlin, 14. Nov. Im Reichstag sollen am nächsten Montag die Kolonialdebatten beginnen, da bis jetzt der Reichshaushaltsetat noch nicht vorliegt, scheint es sich um einen Nachtragsetat zu handeln. Wie verlautet, wird der neue Kolonialdirektor Dernburg am Montag sein Programm entwickeln. Die Zentrumsfraktion wird am Donnerstag eine Sitzung abhalten, in welcher der Wortlaut mehrerer Anträge festgestellt werden soll. Die polnische Fraktion des Reichstages hat den schleunigen Antrag eingebracht, das Strafverfahren gegen den Abg. v. Ehrzjanowski wegen Uebertretung des Versammlungsgesetzes für die Dauer der gegenwärtigen Session einzustellen.

Berlin, 14. Nov. Die Erkrankung des Abg. Bachem ist nicht schlimmer Natur. Doch ist er auf Anordnung seines Arztes gezwungen, einstweilen den Verhandlungen des Reichstages fern zu bleiben.

S. Agner, 14. Nov. Heute früh traf die Kaiserin in Göttingen ein. Sie fuhr mit einer Droschke nach dem benachbarten Oberasbach,

wo sich seit Monaten in der Villa v. Röder ihre Schwester Feodora von einer schweren Typhuskrankheit erholt. Den behandelnden Arzt Geheimrat Schüller, den bekannten Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Jüchen, begrüßte die Kaiserin und dankte ihm für die aufmerksame Behandlung. Voraussichtlich wird die Kaiserin heute auf der hiesigen Station im Hofwagen schlafen und morgen um Besuch des Großherzogspaares nach Baden fahren.

Ausland.

Russland.

Ein Bombenfund.

* Warschau, 14. Nov. In einem unbewohnten Landhause bei der Station Jamska an der St. Petersburg Warschauer Bahn fand eine Zusammenkunft von 20 verdächtigen Personen statt. Als Polizisten und Soldaten sich näherten, schloß sich die Versammlung in den Wald. Sieben von ihnen wurden jedoch festgenommen. An dem Versammlungsort fand man 6 Bomben. Es wird vermutet, daß hier ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug wie bei Rogowo vorbereitet wurde.

Eine Statistik des Schreckens.

Aus Petersburg wird berichtet: Die „Strana“ veröffentlicht eine Kriminalstatistik für das Jahr, das dem Manifest des Zaren vom Oktober 1905 folgte. Danach sind auf gewalttätige Weise getötet und verwundet worden: 114 Gouverneure, höhere Beamte und Polizeioffiziere, 109 Offiziere, 60 höhere Kriminalbeamte, 123 niedriger Beamte, 96 Gendarmen, 226 Detektive und Polizeiuunteroffiziere, 452 Schutzleute und 750 Soldaten und Kosaken. Hingerichtet wurden 777 Personen, von denen 221 von Kriegsgerichten zum Tode verurteilt worden waren. Bei den Strafgeheimnissen wurden 741 Personen erschossen. Die Gesamtzahl der Getöteten und verwundeten Zivilisten beträgt 16 992; von diesen wurden 7331 getötet. In Gefangenschaft gesetzt wurden 23 741 Personen, darunter 23 frühere Dumamitglieder. 194 Bombenattentate fanden statt; 1955 Räubereien mit Waffengewalt wurden verübt, bei denen Gegenstände im Werte von 14 Millionen Rubel bei Seite gebracht wurden. In 1091 Fällen entkamen die Räuber unentdeckt.

Amerika.

Betrügereien bei der Hilfsaktion in San Francisco.

* San Francisco, 14. Nov. Der Französischer Daily Chronicle behauptet, daß von den Beiträgen für die Unterstützung der durch das Erdbeben Geschädigten eine Million Dollars verschwunden seien. Präsident Roosevelt interessiert sich für die Untersuchung. Der Fall wird vor das Bundesgericht kommen, da die Beförderung durch die Post in Frage kommt.

Eine reiche Zunderkerne.

* Havana, 14. Nov. Die Zuckerpflanzer sehen eine große Ernte voraus. Sie fürchten, daß es an Arbeitskräften zum Schneiden und Mahlen des Zuckerrohrs fehlen wird, und haben sich an den Gouverneur Magon mit dem Ersuchen gewendet, eine Million Dollar, die der kubanische Kongreß schon hierfür bewilligt hat, zur Förderung der Einwanderung zu verwenden.

Afrika.

Der Burencinfall in die Kapkolonie.

* Kapstadt, 14. Nov. Der Befehlshaber in den gegen Ferreira unternommenen Operationen, Inspektor Withe, ist wegen der Art und Weise, wie er die Operationen leitete, seines Postens entsetzt. Ferreira hat heute Gratabrik am Posten erreicht und steht in dieser Richtung den Marsch fort, von den Polizeitruppen ununterbrochen verfolgt. Bei dem Gefecht am Montag verloren die Rebellen 1 Toten und hatten einen Verwundeten.

* Pretoria, 14. Nov. Der frühere Burengeneral Botha hat der Kapregierung seine Dienste in der Verfolgung Ferreira angeboten. Die Regierung hat Botha ihren Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß sie sein Schreiben der Regierung in London übermittelt habe.

Gerichtssaal.

* Münster, 14. Nov. Nach einem kurzen Wortwechsel gerieten am 5. Mai d. J. der Arbeiter G. und der Händler B. in Bocholt aneinander, wobei G. sich einer Körperverletzung des B. schuldig machte. Da B. heute selbst zugab, daß das ganze wohl eine „angetrunkene Geschichte“ gewesen sei, kam G. mit einer Geldstrafe von 30 Mk. davon.

Provinzielle Nachrichten.

* Suderwid, 15. Nov. Am Dienstag, den 20. d. Mts., soll in einer Sitzung bei dem Gastwirt F. v. n. in Suderwid eine bedeutende Sache zur Verhandlung kommen. Es handelt sich um die Regulierung von Solterbach und Sport und um die Gemeinden Suderwid und Sport und um die Entwässerung der an diesen Bächen liegenden Niederungen. Durch Regulierung und Eindämmung der genannten Bäche sollen die häufig vorkommenden Ueberschwemmungen, welche diese Gewässer verursachen, in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden. Wenn man bedenkt, daß die Ueberschwemmungsgefahr von Jahr zu Jahr größer wird, da weiter oben immer mehr Wasser nach den genannten Bächen abgeleitet wird, so kann man sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die geplante Flußregulierung durchaus wünschenswert und notwendig ist. Fast noch wichtiger als dies scheint die ebenfalls geplante Anlage und Erweiterung von Abzugsgräben zu sein, die den Zweck haben sollen, das niedrige Gelände von Suderwid und Sport zu entwässern und trocken zu legen. Die schlimmste Kalamität für die Bewohner dieser Gegend ist,

daß nach einer Durchtränkung des Bodens mit Wasser dieses nicht abziehen kann. Das Wasser steht dann wochenlang in den Wiesen und an den Aedern; der Boden verfault und verfaulst; im Frühjahr kann der Bauer seine Kartoffeln nicht pflanzen, und wenn der Boden endlich durch die Sonnenstrahlen durchwärmt und aufgetrocknet ist, dann ist der Sommer bald um. Auf diese Weise kommt es, daß fast jeder nasse Sommer für die Bewohner unserer Niederungen eine Misere bedeutet. Eine planmäßige Boden-Entwässerung ist daher hier dringend notwendig. Das ganze Unternehmen beläuft sich nach dem von unserer Behörde vorgelegten Plane auf einen Kostenpunkt von 95 000 Mk.; zwei Drittel davon will der Staat bezahlen, jedoch demnach für die Interessenten noch etwas über 30 000 Mk. zu zahlen übrig bleiben. Obgleich nun freilich nicht zu leugnen ist, daß hierdurch dem einzelnen Interessenten immer noch ziemlich bedeutende Unkosten erwachsen, so werden sie sich doch dadurch nicht abschrecken lassen dürfen, denn das für diesen Zweck ausgelegte Kapital ist kein weggeworfenes Geld. Wenn sie sich diesmal von einem so wichtigen Wert zurückziehen, so würden sie damit gewiß einen Fehler machen; denn die königliche Regierung ihnen dann in absehbarer Zeit nicht wieder über 60 000 Mk. zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen. Es steht zu hoffen, daß die sämtlichen Interessenten dem geplanten Unternehmen mit Verständnis und Wohlwollen entgegenzutreten und zeigen, daß sie bereit sind, einer für den andern auch ein kleines Opfer zu bringen.

* Reddinghausen, 14. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in der neu erbauten Paulus-Kirche ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen die Sakristei und drangen in das Innere der Kirche, versuchten das Tabernakel zu erbrechen, was ihnen aber mißlang. Dann rissen sie den Opferstock mit Gewalt aus der Wand und plünderten ihn. In der Sakristei wühlten sie alles durcheinander. Bis jetzt hat man von den Tätern noch keine Spur. In der gleichen Nacht verübten Diebe einen Einbruchsdiebstahl bei dem Wirt Bruckmann, wobei sie 1700 Mk. erbeuteten.

* Münster, 15. Nov. Zur Frage der Dehnung der Grenzen infolge der Fleischsteuerung hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen durch folgenden Beschluß Stellung genommen:

„Der Vorstand ist nach wie vor der Ansicht, daß die zum Schutz gegen die Einschleppung von Viehseuchen erlassenen Einfuhrbeschränkungen unentbehrlich sind, um die heimische Viehzucht vor schweren Schädigungen zu bewahren, wodurch allein die Fleischversorgung Deutschlands gesichert bleibt.“

* Münster i. W. 14. Nov. Die Stadtverordneten genehmigten heute den Verkauf des Vorzugs-Theaters zum Preise von 528 000 Mk.

* Greven, 14. Nov. Der Mordanschlag auf der Chaussee bei Spratel stellt sich als übertrieben heraus, und glücklicherweise ist auch der von der Kugel getroffene Weitzer J. nicht schwer oder gefährlich verletzt worden.

* Dortmund, 14. Nov. Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft wurde von der hiesigen Kriminalpolizei als Einbrecher abgefaßt. Bei der Firma Meyer und Günther machte sich seit einiger Zeit die Tätigkeit eines Diebes bemerkbar, der die Firma abhört, den Dieb zu fassen. Die Firma beauftragte deshalb die Kriminalpolizei mit Nachforschungen. Ein Kriminalbeamter legte sich nun mit zwei Angehörigen der Firma in vergangener Nacht auf die Lauer. Kurz nach Mitternacht traf der Dieb ein, der die Tür zum Geschäft mittels eines Nachschlüssels öffnete und hinter sich zuschloß. Als er sich einen Posten Seidenstoffe zum Mitnehmen bereit gelegt hatte, schaltete man die elektrische Lichtanlage ein und entdeckte als Dieb einen Beamten der Wach- und Schließgesellschaft, Josef Dießing mit Namen. Unter dem vorgehaltenen Revolver des Beamten mußte der Dieb sich schlichte bequemen, seinen Säbel abzugeben und sich abführen zu lassen. Eine noch in derselben Nacht in der Wohnung des Dießing vorgenommene Untersuchung förderte umfangreiches Material aus früheren Diebstählen an den Tag. Der Wächter hatte monatelang gestohlen, was er erreichen konnte.

* Görde, 14. Nov. Ueber die gereizten Bergleute hört man leider nichts gutes. Nachdem sich bereits am Samstagabend der Bergmann Meyer sehr schwach fühlte, sind nun auch noch die übrigen, Schoppel, Plume und Schneider erkrankt. Plume soll sogar schwer krank darnieder liegen.

* Mülheim a. d. Ruhr, 14. Nov. Zwecks Errichtung einer Genossenschaftsbrauerei hat der Vorstand der rheinischen Zone des deutschen Gastwirteverbandes das hiesige Bürgerliche Brauhaus, früher Feldschlösschenbrauerei, zum Preise von 200 000 Mark käuflich erworben.

* Aachen, 14. Nov. In einigen Tuchfabriken sind längere Zeit hindurch betriebene Kammergarn-Diebstähle entdeckt worden. Man hat ermittelt, daß eine Anzahl Arbeiter verschiedener Tuchfabriken die Diebe sind. Bei einem Gelehrten sind zwei mit Garn beladene, für Belgien bestimmte Wagen beschlagnahmt worden.

* Erier, 14. Nov. In dem an der lügenburgischen und belgischen Grenze gelegenen Dorfe Bras spielte sich in der Nacht zum Dienstag ein schreckliches Familien drama ab. Dem seit drei Monaten verheirateten Arbeiter Brück wurde beim Betreten seiner Wohnung von seiner Frau durch einen Wellblech der Schädel gespalten, so daß der Mann sofort tot war. Die Frau schleifte dann mit Hilfe ihrer beiden Schwestern und ihrer Schwiegermutter die Leiche etwa 15 Meter vom Hause weg und legte sie auf der

Straße nieder. Sie gab dann noch zwei Revolverkugeln auf die Leiche ab. Die Frauen begaben sich dann zu Bett, ohne sich weiter um die Sache zu bekümmern. Blutspuren an der Schwelle des Hauses und der blutbefleckte Putz des Ermordeten führten das Gericht auf die richtige Spur. Die vier Frauen wurden verhaftet.

Aus Rab und Fern.

Hamburg, 14. Nov. Als der Mörder des Altonaer Zahnarztes Clausen, der Gärtner Müller, gestern nachmittag vom Polizeigefängnis nach dem Gerichtsgefängnis gebracht wurde, war er beinahe von der Volksmenge gelacht worden. Als die Ueberführung begann, sammelte sich rasch eine noch Hunderten zählende Menge vor dem Polizeigefängnis an. Sobald der Mörder auf der Straße erschien, stürzte sich die Menge auf ihn und nur dadurch, daß die Schutzleute blank zogen, konnte sich Müller vor der Volksmenge retten. Der Mörder war vor Angst in die Knie gesunken. Wiederholt stürzte sich die Menge auf ihn und Müller wäre unfehlbar in die Hände der Menge geraten, wenn nicht Kriminalbeamte hinzugekommen wären und mit erhobenen Stöcken das Publikum auseinander getrieben hätten. Der Mörder wurde in die Droschke gehoben und in schnellem Trab ging es zum Gerichtsgefängnis. Die Menge rannte hinterher und wollte den Wagen umwerfen. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, den Transport rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Bern, 17. Nov. Der Hauptmann von Ropenid gab hier Veranlassung zu großen Gärungen, die schließlich zu einer großen Prügelei führten. Das unter diesem Titel gezielte Theaterstück mißfiel dem Publikum insofern, daß es die Bühne stürzte. Der Schauspieler, der den Schumacher Boigt darstellte, sah sich genötigt, zu flüchten, um Verhändlungen zu entgehen. Das Stück ist von dem Spielplan abgesetzt worden.

Neueste Nachrichten.

* Wiesbaden, 15. Nov. Der König empfing die Mitglieder des Internationalen Verbandes der Vereinigungen der Baumwollspinner. Groß (Deutschland), Ruffler (Oesterreich) und andere ausländische und englische Vertreter wurden dem König vorgestellt. Der König sprach die Hoffnung aus, daß die Bestrebungen des Verbandes, die Baumwoll-Industrie der ganzen Welt zu fördern, vollen Erfolg haben möchten, und erinnerte an den Plan des Königs von Italien für die Errichtung des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom. Er freue sich, annehmen zu können, daß der Plan, wenn er ganz zur Ausführung komme, wohl die Bestrebungen des Internationalen Baumwollverbandes fördern werde.

* Wilhelmshaven, 15. Nov. Die Aussperrung von über tausend Arbeitern des Baugewerbes ist aufgehoben worden.

* Radolfzell, 15. Nov. Heute nacht 1 Uhr starb Graf Franz von Bodman, stellvertretender Vorsitzender der ersten badischen Ständekammer, geboren am 7. Mai 1835.

* Posen, 15. Nov. Das Domkapitel von Posen und Gnesen sandten ein Memorial an den Kaiser, in dem sie um Wiedereinführung des polnischen Religionsunterrichts bitten. Das Memorial ist vom Erzbischof, den beiden Bischöfen und sämtlichen deutschen und polnischen Domherren unterzeichnet.

* Rom, 15. Nov. Am Eingang des Cafes Aragno legte gestern Abend ein bisher unermittelter Mann eine Bombe. Diese explodierte einige Minuten später, wodurch einige Personen leicht verletzt wurden. Zu dem Vorfall wird noch telegraphiert, daß die Bombe kurz vor 7 Uhr vor dem dichtgedrängten Cafe Nazionale explodierte. Ein Klinker wurde schwer verletzt, andere Personen leicht. Es scheint sich um ein anarchistisches Attentat zu handeln.

* Kiew, 15. Nov. Hier wurde eine revolutionäre Kampforganiation unter den Truppen entdeckt; zehn Personen wurden verhaftet.

* Warschau, 15. Nov. Das Feldgericht verurteilte gestern drei Arbeiter wegen Aufreizung zum Ausstande zum Tode. Heute wurden wieder fünf Arbeiter zum Tode verurteilt. Die Soldaten weigerten sich anfangs das Urteil zu vollstrecken.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. Nov.

** Die Herbst-Kontrollversammlungen für die hiesige Gegend beginnen nächsten Samstag, den 17. d. M. Für die Stadt Bocholt findet die Kontrollversammlung am 17. Nov. vormittags 10 Uhr im Gebbing'schen Saale statt; für Suderwid, sowie Anholt, Werth und Gerzebocht am 19. Nov. vormittags 9,30 Uhr in Suderwid, Wirtschaft Hövener; für Bocholt a. d. h. das Amt Niedern ohne Suderwid und Gerzebocht am 19. Nov. nachmittags 4 Uhr im Gebbing'schen Saale in Bocholt; für Dingden mit dem ganzen Amte Dingden am 20. Nov. vormittags 8,30 Uhr in der Wirtschaft Gengstermann (Dingden) und für Rhebe samt Amt Rhebe am 20. Nov. nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft Gengstermann in Rhebe.

* Theater. Wie man uns mitteilt, wird das beste Künstler umfassende „Berliner Novitäten Ensemble“, das gegenwärtig auf einer Gastspielreise durch Rheinland und Westfalen begriffen ist, nächste Woche auch hier in Bocholt in der Rotenburg zwei Gastspiele absolvieren. Das Ensemble konnte, wo es auftrat, bisher stets die größten Erfolge erringen. Zur Auf- führung kommen zwei hervorragende Novitäten von größter Zugkraft.

Gottesdienst-Ordnung.

sonntag, den 18. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht für die armen
Todesangst-Bruderschaft
Predigt.

Samstag, den 17. November.
St. Joseph.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Freitag, den 16. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Donnerstag, den 15. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Mittwoch, den 14. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Dienstag, den 13. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Montag, den 12. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 11. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 10. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 9. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 8. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 7. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 6. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 5. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 4. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 3. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 2. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 1. November.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 31. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 30. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 29. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 28. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 27. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 26. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 25. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 24. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 23. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 22. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 21. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 20. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 19. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 18. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.

Sonntag, den 17. Oktober.
St. Georg.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht.
St. Maria

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, den 18. November.

St. Georg.

8 und 9 Uhr hl. Messen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Abendgottesdienst für die armen Seelen.

Paletots

für

Herren und Knaben.

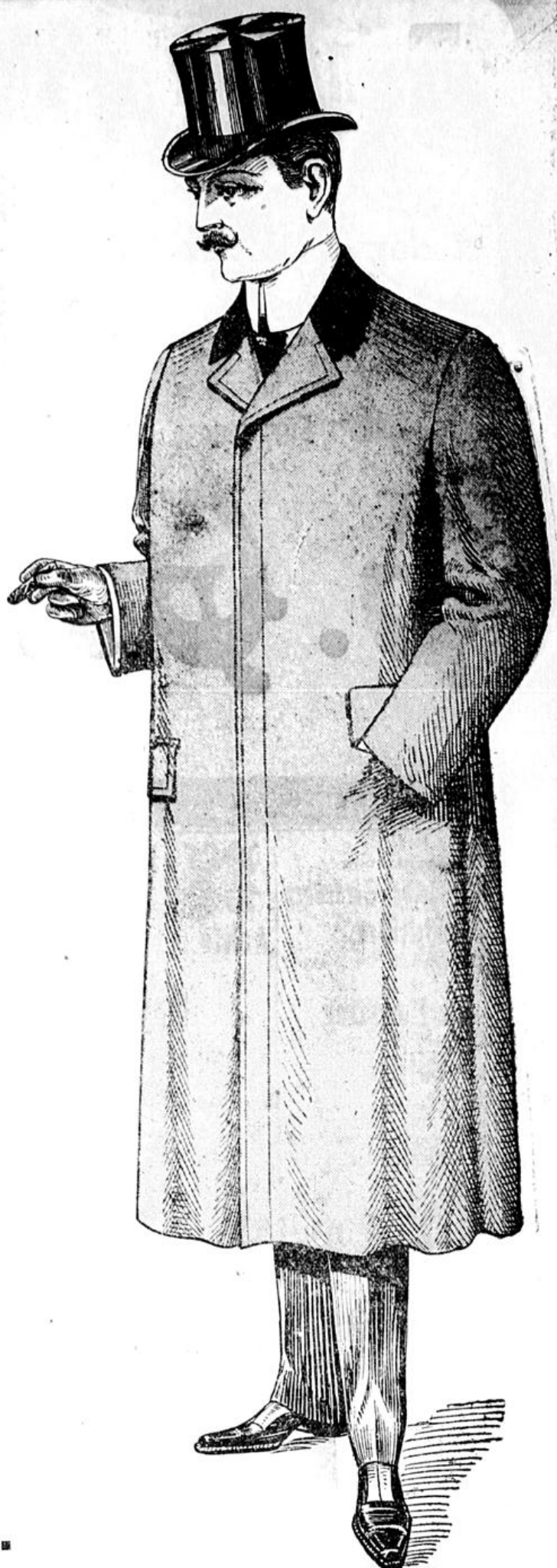
Grösste Auswahl!

Denkbar billigste Preise!

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Erstes und grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.



Wer liefert täglich Vollmilch

180-200 Liter
nach Oberhausen und zu welchem Preise?
Kautions kann gestellt werden. Offerten u. F. W. an die Exped. d. Bl.

Wieder eingetroffen: Ein Waggon Zittauer Zwiebeln

zu Speise- und Einmachszwecken
in besser, haltbarer Ware bei
Fritz Blömker.

Jüngerer, flechtiger Arbeiter

für Lagerarbeit gesucht.
Geb. Braunschweig.

Fächiger, flechtiger Packmeister

nach auswärtig zum sofortigen
Eintritt gesucht.
Ausführliche schriftliche Angebote mit
Gehaltsansprüchen unter R. S. 85
an die Expedition d. Bl.

Ein Lehrling

gesucht
für eine Drogerie.
Offerten unter A. S. an die Exped.
dieses Blattes.

Bims die Händ' mit Abrador

Zigaretten-Neuheiten

sowie gute,
abgelagerte Zigarren
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Deckers,
Ecke Nobel- und Nealschulstraße.

Wer Stellung sucht,

verlange die „Deutsche
Wahnenpost“ 256 Göttingen.

Fleisch

zu haben per (Pfund 70 Pf.)
Theodor Schulten,
Marienstraße 27.

Fleisch

(per Pfund zu 70 Pf.) zu haben.
F. W. Ratering,
Berliner Chaussee 641 (Rom).

Fleisch

zu haben per (Pfund 70 Pf.)
Theodor Schulten,
Marienstraße 27.

Fleisch

(per Pfund zu 70 Pf.) zu haben.
F. W. Ratering,
Berliner Chaussee 641 (Rom).

Pelerinen

für Herren und Knaben
in grösster Auswahl.

Enorm billig:

PELERINE, 120 cm lang, 850
aus wasserdicht. bayr. Loden

S. B. Löwenstein.

Mein Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe

Ravardistrasse 4

bringt in unerreicht grosser Auswahl:

Moderne Herren-Überzieher

zu Mk. 10 12 13 15 16 18 19 20 21 23 24 25 26 27
28 30 32 33 34 35 36 38 39 40 42 43 44 46 48 50

Moderne Herren-Anzüge

zu Mk. 10 12 13 14 16 18 19 20 21 22 23 24 25 27
28 29 30 32 34 35 36 38 39 40 42 43 45 48 50 52

Lodenjoppen, Wetterkragen, Schlafröcke,
Knaben-Anzüge, -Paletots, -Capes,
Knaben-Lodenjoppen, -Blusen, Schulanzüge,
Herrenwäsche, Unterzeuge, Krawatten.

Für jede Figur, ob gross und schlank, ob klein und korpulent, sind passende Sachen am Lager!

G. Gompertz am Markt.

Filiale Ravardistrasse 4.

Erhalte am Dienstag
eine Wagonladung
schöne, dicke, gelbe Stedrüben
und Runkelrüben.
Bestellungen nehme ich bis Montag
mittag entgegen.

Bernhard Hessling,
Prinzheimsstr. 15 (Kastanienallee).

Saus oder Geschäft zu kaufen
gesucht.
Off. u. E. 41 postlagernd Düsseldorf.

Täglich frischen
Spekulatius
empfiehlt

Konditorei Kempers,
Ravardistrasse.

Centralhotel.

Achtung! Freitag, den 16. November Achtung!
und folgende Tage:

Original Westfalia-Truppe.

Direktor Haselhof. Lotte Bach.
Aufstehen von Künstlern I. Ranges,
u. a. Lotte Bach, Deutschlands bester weiblicher Humorist, preisgekrönt
mit der goldenen Medaille.

Otto Haselhof, genannt das „Tanzende Unikum.“
Ferner schicke Souvenetten und Chansonetten mit herrlichen Kostümen.
4 Damen! 3 Herren!
Aufgang an Wochentagen: Abends 8 Uhr.

Lampenschirme
empfehlen J. & A. Temming, Buchhandlung.

Achtung! Rhede! Achtung!

Am Sonntag, dem 18. Nov., nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Herrn Gustav Hengstlermann:

Große öffentliche Gewerkschaftsversammlung

Referenten:
Arbeitersekretär B. Kaiser-Recklinghausen,
Gewerkschaftssekretär A. Lensing-Bocholt.

Zu dieser Versammlung werden alle Arbeiter, Arbeiterinnen
und Bürger von Rhede und Umgebung freundlichst eingeladen.
Für die Arbeiterinnen ist die links Seite des Saales
reserviert.

Vorwärts! Auf zur Versammlung! Auf zur Arbeit!
Die Vorstände der Zahlstellen christl. Textil- und Banarbeit.

Christl. Gewerkschaftskartell.

Die Arbeitervertreter der Ortskrankenkasse II werden zu einer wichtigen Besprechung für Freitag, den 16. Nov., abends 8 Uhr, nach Jüpping (Nobelschraube) freundlichst eingeladen.

815 Meter Feldbahngelände

mit 4 Weichen und 15 Mulden.
Wagen gebe ich infolge Ausbeutung meiner Kiesgrube billig ab, event.
auch geteilt. Die Feldbahn ist gut im-
stande und erbitte ich Anfragen unter
K. E. 3101 an die Exped. d. Bl.

Ein zugeseher, kräftiger PONY

(Leistungsfähig) steht zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Eine wahrhaftige
Pferde-Dede
in der Nähe der Molkerei abzugeben.
Der Fährer wird gegeben,
dieselbe gegen Verlohrung in der Ver-
schaft Bern. Ratten abzugeben.

5 Tage

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag für die sparsame Hausfrau.

Durch die täglich eintreffenden großen Sendungen Spielwaren wird ein schneller Verkauf der großen Vorräte in
täglichen Bedarfsartikeln notwendig.

Allen auf Ersparnisse bedachten Damen wird hierdurch eine wohl selten wieder-
kehrende Einkaufsgelegenheit geboten, da sämtliche Waren, welche nachstehend aufgeführt
sind, während dieser 5 Tage weit unter Auszeichnungswert zum Verkauf gestellt sind.

Artikel à 10 Pfg.

6 Bogen Schmirgel
3 große Kleiderbügel
4 Dosen Mische
10 Meter Küchenpinde
3 Dosen Büchsenmache
1 große Flasche Putzmittel
1 Gasglühlichtstrumpf
1 Kohlenkessel
1 große Kartoffelreibe
1 Sicherheitskochtopf
1 Abseifbürste
1 Lampenschirm
3 Kartoffelschäler
2 Mischtreiben
3 Untertassen
1 großer Aufnehmer

Artikel à 19 Pfg.

1 Kaffeeflasche 1/2 ltr. in Blech
1 Kleiderbürste
1 Gedenkbüchse
3 Glühbirnen
1 Möbelschloß
1 Kaffee- oder Zuckerbüchse
4 Kaffeeöffel
40 Wäscheklammern u. Kopf
1 Suppenieb mit Stiel
1 Puddingform
2 Rollen Klopappier
3 Gaszylinder
3 Biergläser
6 Lampenzylinder
1 Taschenuhr
3 Schnapsgläser

Artikel à 30 Pfg.

2 Topfbesen „Tip Top“
4 Klavierkerzen
2 Dess.-Messer (bern. Griff)
1 Gemüseschüssel mit Henkel
1 Spirituskocher
1 Kofos-Matte mit Rand
1 Schwammuch
1 Zeitungsmappe von Holz
4 Goldrandgläser
2 hohe Leuchter
1 Sternwandlampe
1 Nachtlampe
4 Dosen Nachtlichter
3 Frühstückspatten v. Holz
2 Spiegelrosetten
4 Porz. Gemüseschüsseln

Artikel à 42 Pfg.

1 Kinderstuhl
1 Puppenwagen
1 Porz.-Kaffeekanne
1 Wachsstock-Marktstange
6 Desserteller
1 Sauciere (echt Porzellan)
1 Wachsstock-Schultische
6 Wassergläser
Nachtlichterbehälter a. Glas
1 Kopfbürste
5 Stück Stangenseife
1 Bierkrug
1 Butterdose in Glas
6 Gabeln
6 Pakete Bismuthölzer
8 Glaskeller

S. Wiesenfelder, Riesen-Bazar

Neustr. 24. BOCHOLT. Neustr. 24.

Trotz der Billigkeit verabsolte Rabattmarken.

B

Nr. 312.

Deut.

Ueber die Bewegung
schreibt die „Statistik“
vier Getreidearten
vielfach nennenswer-
tens beim Roggen-
strecken. Die St-
betragen: in Klein-
lau 9, in Frankfurt
Paderborn je 7, in
a. S., Hannover, in
in Straßburg, in
in Königsberg i. P.
Kiel je 4, in Danzig
Kleinhandelspreise
sind auch im Osten
in der Aufwärts-
Schweinefleischpreis
fund um 10, in Göt-
je 8, in Gießen um
Kiel um 1 Pfg. ge-
15, in Bromberg u.
a. S. um 7, in S.
1 Pfg. gesunken.

Die Kriegskas-
hat sich im Monat
62 000 Mt. gefüllt
Unternehmungen
51 000 Mt. zugefügt
Ueberschuß von 26
und die Gleichheit
Mt. auf. Die Dr-
brachte im Monat
den kleineren Beitr-
überall ersichtlich,
demokratischen Pa-
festlichen Veransta-
geben.

S. Berlin, 15. 11.
ist von dem Zentr-
bracht worden:
Mit dem Reich-
ländische Gerste und
Zutergeste getrennt
in das deutsche B-
zu Brauwedern von
der Herr Reichstanz-
des im Zolltarif
höheren Zollsa-
zuhalten?

S. Berlin, 15. 11.
Uebersicht über die
geschäfts, sowie
Vertunft und die
pflichtigen über da-

Der vers-
Roman von

„Ich war zu a-
hätte achten kön-
Wort. „Aber ich
mit einmal seine
fremder Handchrift
im Scherz, und i-
wundern.“

„Ich glaube
Rittergülden fam-
plötzlich an der
wartete mich und
als er mich erlan-
„Das Erschrecken
Theodor.“

„Aber wie w-
fragte Werner.
„Ah — wenn
habe, so verfolge i-
dauer.“

„Ich ahne, d-
zwischen Korn und
des Gelbdrück-Kun-
der Wucherer das
es war eine Kom-
dächtigen sollte.“

„Man sprach na-
nacht war schon
verließ, um in
nachten. —
In der Früh-
sich Theodor auf
er wollte den Pol-
Beamten zu bezie-
Nachforschungen be-
Der Direktor g-
redung; er erfuhr
Mannes, als er it-
er diesem Verlang-
Aber einen gu-